

Institut für Bildungswissenschaften der

Professur für Empirische Schul- und Unterrichtsforschung

**Exposé**

Zur Annahme als Doktorandin

**Arbeitstitel der Dissertation:**

**Unterricht durch die Augen der Lehrperson –**

Von der Relevanz der Präsenz und der Expertiseentwicklung von Lehrpersonen

**Betreuer\*innen:**

Prof. Dr. Anne Deiglmayr (Universität Leipzig)

Dr. Gregor Kachel (Universität Leipzig)

**Vorgelegt von:**

Mandy Klatt

Egelstraße 2a

04103 Leipzig

mandy.klatt@uni-leipzig.de

**Vorgelegt am**: 31.05.2020

# Abstract

Das geplante Dissertationsprojekt zielt darauf ab, Lehr- und Lernprozesse im schulischen und universitären Kontext mit neuen und multimodalen Methoden sicht- und messbar zu machen. Ein wesentliches Strukturmerkmal guten Unterrichts stellt in der Unterrichtsforschung das Klassenmanagement dar (vgl. Thonhauser, 2011). Die Allgegenwärtigkeit bzw. Präsenz („withitness“) der Lehrperson bildet eine entscheidende Komponente der Klassenführung. Bezeichnet wird damit die Fähigkeit von Lehrer\*innen, wichtige Ereignisse im Lehrprozess frühzeitig wahrzunehmen und zu strukturieren (vgl. Evertson & Harris, 1992). Lehrpersonen mit einem hohen Grad an Präsenz vermitteln Schüler\*innen den Eindruck, alles im Blick zu haben und auf verschiedene Situationen gleichzeitig reagieren zu können. In der Forschung wurde gezeigt, dass besonders beginnende Lehrkräfte hinsichtlich effektiver Klassenführung vor große Herausforderungen gestellt werden (vgl. Wolff, Jarodzka & Boshuizen, 2017). In der Professionalisierung von Lehrer\*innen bildet jedoch genau das Herausbilden der Allgegenwärtigkeit als Fertigkeit eine essentielle Grundlage für gelungenen Unterricht. Die Forschung bietet einen theoretischen Überblick darüber, was unter der Allgegenwärtigkeit von Lehrpersonen zu verstehen ist, jedoch mangelt es an der Operationalisierbarkeit sowie an der empirischen Untermauerung dieser wichtigen Komponente (vgl. Hastie et al., 2007; Irving & Martin, 1982). Aufgrund dieses Desiderats in der Forschung ergab sich für das Dissertationsprojekt folgende Fragestellung: *Inwiefern ist die Präsenz von Lehrpersonen objektiv erfassbar und welche Rolle spielt diese Komponente für die Expertiseentwicklung von (angehenden) Lehrer\*innen?*

Um dieser Frage nachzugehen, ist es das Ziel der Arbeit, den Zusammenhang zwischen der Präsenz von Lehrpersonen während des Unterrichtens und der Expertiseentwicklung zu untersuchen. Der Neuwert liegt darin, mithilfe von multimodalen und mehrkanaligen Prozessmessungen wie mobiler Eye-Tracking-Technologie sowie Audio-, Video- und Beobachtungsdaten zu ermitteln, inwiefern Wechselwirkungen zwischen der Präsenz von Lehrpersonen und der Professionalisierung. Die in dem Projekt durchzuführende Untersuchung ist von kontinuierlicher Relevanz für die Ausbildung von Lehrpersonen, da die Befunde der Studien dazu dienen sollen, Konsequenzen und Implikationen für die Praxis abzuleiten und so in der universitären Vorbereitungszeit aktiv einen Beitrag zur Expertiseentwicklung von Lehrpersonen zu leisten. Über einen Zeitraum von drei Jahren hinweg soll dafür Unterricht aus Leipziger Schulen untersucht und ein Trainingsprogramm für angehende Lehrpersonen entwickelt werden.

Inhalt

[Abstract 2](#_Toc39478784)

[1 Problemstellung/Relevanz des gewählten Themas 4](#_Toc39478785)

[2 Theoretische Grundlagen und Stand der Forschung 5](#_Toc39478786)

[2.1 Relevanz der Klassenführung für gelungenen Unterricht 6](#_Toc39478787)

[2.1.1 Präsenz als entscheidende Dimension effektiver Klassenführung 7](#_Toc39478788)

[2.1.2 Abgeleitete Verhaltensindikatoren für Präsenz beim Unterrichten 9](#_Toc39478789)

[2.2 Vom Einfluss der professionellen Wahrnehmung auf Präsenzverhalten 10](#_Toc39478790)

[2.3 Expertiseentwicklung von Lehrpersonen 13](#_Toc39478791)

[3 Geplante Studien 15](#_Toc39478792)

[3.1 Studie 1 – Teil A: Operationalisierung der Präsenz von Lehrpersonen 16](#_Toc39478793)

[3.1.1 Untersuchungsziel und Forschungsfrage der Studie 16](#_Toc39478794)

[3.1.2 Stichprobe 16](#_Toc39478795)

[3.1.3 Messinstrumente und Materialien 17](#_Toc39478796)

[3.1.4 Methodisches Vorgehen 17](#_Toc39478797)

[3.1.5 Datenauswertung und zu erwartende Ergebnisse 18](#_Toc39478798)

[3.2 Studie 1 – Teil B: Unterschiede zwischen erfahrenen und unerfahrenen Lehrpersonen 19](#_Toc39478799)

[3.2.1 Untersuchungsziel und Forschungsfrage der Studie 19](#_Toc39478800)

[3.2.2 Stichprobe 19](#_Toc39478801)

[3.2.3 Materialien und Messinstrumente 19](#_Toc39478802)

[3.2.4 Methodisches Vorgehen 19](#_Toc39478803)

[3.2.5 Datenauswertung und zu erwartende Ergebnisse 19](#_Toc39478804)

[3.3 Studie 3: Förderung der Expertise von angehenden Lehrpersonen 19](#_Toc39478805)

[3.3.1 Untersuchungsziel und Forschungsfrage der Studie 19](#_Toc39478806)

[3.3.2 Stichprobe 19](#_Toc39478807)

[3.3.3 Materialien und Messinstrumente 20](#_Toc39478808)

[3.3.4 Methodisches Vorgehen 20](#_Toc39478809)

[3.3.5 Datenauswertung und zu erwartende Ergebnisse 20](#_Toc39478810)

[4 Arbeits- und Zeitplan 21](#_Toc39478811)

[Vorläufiges Literaturverzeichnis 22](#_Toc39478812)

[Anhang 24](#_Toc39478813)

[Selbstständigkeitserklärung 27](#_Toc39478814)

# Problemstellung/Relevanz des gewählten Themas

Unterricht ist ein mehrdimensionaler, komplexer Handlungsraum, in dem Lehrpersonen unmittelbar und gleichzeitig auf verschiedene Ereignisse reagieren müssen, während sie entstehen (vgl. Barnes, 2004). Da es sich bei Unterrichten um „Akte zwischenmenschlicher Kommunikation handelt und der Unterrichtsverlauf interaktiv durch Lehrkraft und Schüler[\*innen] gestaltet wird […]“, kann es zu unvorhersehbaren und unplanbaren Situationen kommen (Führer, 2019, S.62).

Das *Angebots-Nutzungs-Modell* nach Helmke (2007) unternimmt den Versuch, die Wirkungsweise von Unterricht in seiner Komplexität zu erfassen, indem es verschiedene Faktoren und Zielkriterien integriert. Der von der Lehrperson durchgeführte Unterricht wird dabei als Angebot verstanden, welches nicht immer zu den erwünschten Wirkungen wie die Ausbildung von Schüsselkompetenzen oder von Fachwissen seitens der Schüler\*innen führt. Inwiefern der Unterricht von den Lernenden genutzt wird, hängt maßgeblich von der Aufbereitung und der Steuerung der Lehrperson ab. Dies erfordert von Lehrkräften das Herausbilden der Fähigkeit, den Unterricht durch unterschiedliche Methoden und Techniken effektiv zu gestalten und zu lenken. Die professionelle Kompetenz von Lehrkräften stellt demnach einen zentralen Aspekt für das Gelingen von gutem Unterricht dar (vgl. Helmke, 2007).

Baumert und Kunter (2006) haben ein Modell entwickelt, bei dem sich die professionelle Handlungskompetenz von Lehrpersonen untergliedert in professionelle Überzeugungen und Werte, motivationale Orientierungen, selbstregulative Fähigkeiten sowie dem Professionswissen. Das Professionswissen wiederum setzt sich zusammen aus verschiedenen Kompetenzbereichen, zu denen das Fachwissen, das fachdidaktische Wissen, das Organisations- und Beratungswissen sowie das pädagogisch-psychologisches Wissen gehören (vgl. Baumert & Kunter, 2006).

Casale, Strauß, Hennemann und König (2016) unterstreichen die Relevanz des pädagogisch-psychologisches Wissens mit folgenden Worten:

Für die Ausgestaltung und den Erfolg von Unterricht jenseits fachspezifischer Faktoren ist das pädagogische Wissen als eine der zentralen kognitiven Komponenten der Lehrerprofessionalität anzusehen (z.B. Baumert & Kunter, 2006). Klassenführung stellt dabei eine dieser substantiellen, fachübergreifenden Anforderungen dar […]. (Casale et al., 2016, S.121).

Aus diesem Grund spielt für das geplante Forschungsprojekt besonders der Aspekt der *Klassenführungsexpertise* eine entscheidende Rolle, welche aus dem Zusammenspiel von verschiedenen pädagogischen Konzepten, Strategien und Prinzipen entsteht. Vor dem Hintergrund der Expertiseforschung und dem Experten-Novizen-Paradigma wird davon ausgegangen, dass es in Bezug auf effektive Klassenführung Unterschiede zwischen beginnenden und erfahrenen Lehrpersonen gibt und jene Strategien und Prinzipien demnach erlern- und trainierbar sind (vgl. Berliner, 2001; Lachner, 2016).

Effektive Klassenführung bedeutet hierbei, dass die unterschiedlichen Interessen und Fähigkeiten der Schüler\*innen so gesteuert werden, dass die aktive Lernzeit maximiert und Unterbrechungen während des Unterrichts minimiert werden (vgl. Doyle, 1986).

Das Entwickeln von effektiven Klassenführungsstrategien ist für alle Beteiligten des Unterrichts von großer Relevanz. So wurde in mehreren Studien der positive Zusammenhang zwischen effektivem Klassenraummanagement und dem Lernerfolg der Studierenden (vgl. Hattie, 2013; Stronge, Ward, & Grant, 2011) sowie der Gesundheit von Lehrpersonen (vgl. Aloe et al., 2014; Friedmann, 2006; Ozdemir, 2007) bestätigt. Everston und Weinstein (2006) betonen darüber hinaus die Bedeutsamkeit des Klassenmanagement in Hinblick auf eine positive Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden, damit sozial-emotionales Lernen unterstützt werden kann (vgl. Evertson & Weinstein, 2006). Erst durch ein lernfreundliches Unterrichtsklima, welches sich durch gegenseitigen Respekt, Unterstützung und Freundlichkeit auszeichnet, kann Unterricht für alle Beteiligten stattfinden Wie sehr die Qualität des Unterrichts mit effektiver Klassenführung zusammenhängt, wird durch den bisherigen Forschungs- und Diskussionsstand deutlich (vgl. Helmke & Helmke, 2015).

Im angloamerikanischen Sprachraum hat die Thematik der effektiven Klassenführung in den letzten Jahrzenten zunehmend an Relevanz gewonnen. In der Forschung finden sich zahlreiche Studien, die sich mit diversen Konzepten, Strategien und Techniken effektiver Klassenführung auseinandersetzen (vgl. Brophy, 1986; Evertson & Harris, 1992). Helmke (2015) kritisiert hingegen, dass im deutschen Sprachbereich „[…] die Klassenführung in der Forschung und auch in der Lehreraus- und fortbildung noch immer ein Schattendasein [führt].“ (Helmke, 2015, S.7).

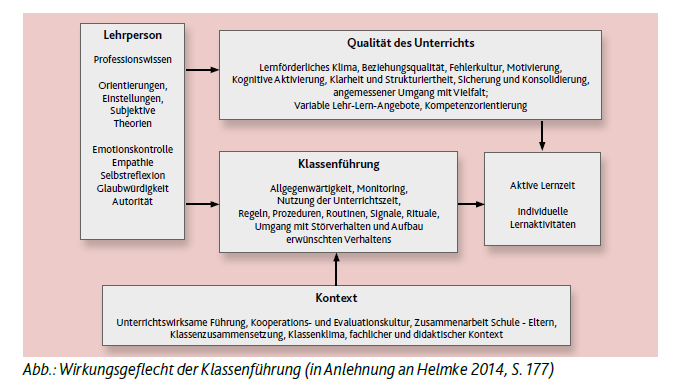
Um mit dem Gegenstand des Klassenmanagements noch präziser arbeiten zu können, wird im Folgenden das Wirkungsgeflecht nach Helmke und Helmke (2015) mit den unterschiedlichen Dimensionen effektiver Klassenführung thematisiert, um anschließend genauer auf die für die Dissertation relevante Komponente – die Präsenz von Lehrpersonen – einzugehen.

# Theoretische Grundlagen und Stand der Forschung

Im folgenden Abschnitt wird der Forschungsstand dargestellt, um wesentliche Ergebnisse und Desiderate aufzuzeigen und das geplante Vorhaben im aktuellen gegenstandsbezogenen Diskurs zu verorten.

2.1 Relevanz der Klassenführung für gelungenen Unterricht

Klassenführung ist ein komplexes System, welches wechselseitig von den Akteur\*innen sowie der Qualität des Unterrichts abhängig ist und stets eingebettet in einem Schul- und Klassenkontext betrachtet werden muss. Anhand der folgenden Abbildung nach Helmke und Helmke (2015) soll diese Komplexität vereinfacht dargestellt werden.



In der Forschung wurden bezüglich der Wirksamkeit von Klassenführung verschiedene Kriterien untersucht. So konnte zum einen mithilfe des beobachtbaren Lern- und Leistungsfortschritt von Schulklassen ein positiver Zusammenhang zur effektiven Klassenführung festgestellt werden. Zum anderen wurde nachgewiesen, dass die aktive, störungsfreie Lernzeit, die Schüler\*innen zur Verfügung steht, ein zentraler Aspekt ist, um die Bedeutsamkeit des Klassenmanagements zu erforschen (vgl. Hattie, 2013).

Wie wirksam Klassenführung sein kann, hängt zudem nicht nur von der Professionalität und Persönlichkeit der Lehrperson mit ihrem Professionswissen, ihren Einstellungen, subjektiven Theorien und ihrer Selbstreflexivität ab, sondern ebenso von dem vorgegebenen Schul- und Unterrichtskontext (vgl. Helmke & Helmke, 2015).

Um störungsfreie, aktive Lernzeit zu gewährleisten, sind darüber hinaus verschiedene Wahrnehmungs- und Handlungskompetenzen der Lehrkraft entscheidend. Die Einführung und Einhaltung von Ritual- und Regelsystemen trägt beispielsweise dazu bei, Unterrichtsstörungen zu minimieren und Ordnungsstrukturen zu etablieren. Des Weiteren ist es entscheidend, dass Lehrpersonen angemessen mit Unterrichtsstörungen umgehen, indem sie den Aufbau von positivem Verhalten unterstützen und präventiv agieren. Die Aufrechterhaltung des Unterrichtsflusses sowie eine breite Aktivierung der Lerngruppe sind zentrale Präventionsmaßnahmen (vgl. Nolting, 2012). Als letzter Punkt soll hier der für das Dissertationsvorhaben relevante Aspekt – die Allgegenwärtigkeit der Lehrperson – genannt werden. Helmke und Helmke (2015) betonen die Relevanz dieser Dimension mit folgenden Worten:

Die Wirksamkeit des bereits von Kounin gefundenen, von ihm „withitness“ (Allgegenwärtigkeit, Dabeisein) genannten Verhaltensmusters wurde von der späteren Forschung nachdrücklich bestätigt. Kein anderer Aspekt der Klassenführung ist für die Störungsfreiheit des Unterrichts so wirksam wie die Allgegenwärtigkeit der Lehrperson. (Helmke & Helmke, 2015, S.9)

Bei dieser Dimension handelt es sich ähnlich wie beim Unterrichtsfluss um eine diffuse und eher unauffällige Verhaltenskompetenz der Lehrperson. Auffällig ist, dass die bisherige Forschung einen theoretischen Überblick darüber liefert, was unter der Allgegenwärtigkeit von Lehrpersonen zu verstehen ist, jedoch mangelt es an der Operationalisierbarkeit sowie an der empirischen Untermauerung dieser wichtigen Komponente (vgl. Hastie et al., 2007; Irving & Martin, 1982).

Um die Präsenz von Lehrperson zu messen, muss zunächst geklärt werden, was darunter zu verstehen ist. Daher wird im Folgenden der Versuch unternommen, den Begriff der Allgegenwärtigkeit bzw. Präsenz genauer zu untersuchen, um anhand der in der Literatur gegebenen Definitionen verschiedene Verhaltensindikatoren für die Operationalisierung dieser Dimension abzuleiten.

### 2.1.1 Präsenz als entscheidende Dimension effektiver Klassenführung

Nolting (2012) definiert den Begriff der Allgegenwärtigkeit bzw. Präsenz wie folgt:

Gemeint ist die Fähigkeit der Lehrkraft, den Eindruck zu vermitteln, dass sie alles im Blick hat und ihr nichts entgeht. Dazu gehört auch die Fähigkeit, zwei Dinge gleichzeitig zu tun, von Kounin als Überlappung bezeichnet. (Nolting, 2012, S.33)

Der Begriff der Allgegenwärtigkeit geht erstmals auf Kounin (1970) zurück, der in diesem Zusammenhang das Wort „withitness“ einführte. Er untersuchte diesen zentralen Aspekt der Klassenführung, indem er die Mitarbeit und das Fehlverhalten von Schüler\*innen sowie Disziplinierungsmaßnahmen seitens der Lehrpersonen analysierte.[[1]](#footnote-2)

Die Verhaltensweisen und Haltungen der Schüler\*innen wurden bewertet, indem Mitarbeit (definitive Beschäftigung, wahrscheinliche Beschäftigung, definitive Nichtbeschäftigung mit geforderter Arbeit) sowie Fehlverhalten (kein schlechtes Betragen, leichtes Fehlverhalten, gravierendes Fehlverhalten) eingeschätzt wurden.

Unabhängig vom Verhalten der Schüler\*innen wurde ebenfalls das der Lehrperson beurteilt. Um den Grad an „withitness“ einer Lehrkraft zu bestimmen, erscheine es laut Kounin (2006) nicht sinnvoll, „[…] das zu messen, was ein Lehrer weiß. Benötigt werden Messungen dessen, was er von seinem Wissen *vermittelt*. Schließlich sind es ja die Schüler, die die Information erhalten müssen, daß [sic] der Lehrer weiß oder nicht weiß, was sie tun.“ (Kounin, 2006, S.91). Anhand dieser Aussage wird deutlich, dass es für eine präsent wirkende Lehrperson unabdingbar ist, den Schüler\*innen zu kommunizieren, dass sie im Bilde über die Unterrichtsgeschehnisse ist.

Bei der Ermittlung von Allgegenwärtigkeit wurden in Kounins Studie in erster Linie Zurechtweisungsfälle untersucht, indem das Verhalten von Schüler\*innen und Lehrer\*innen nach den folgenden Fragestellungen klassifiziert wurde: a) Was macht ein Schüler/eine Schülerin? b) Wie reagiert die Lehrperson darauf? c) Ist die Lehrkraft in der Lage, den Schüler\*innen mitzuteilen, dass sie sich dessen bewusst ist, was geschieht? Wichtige Faktoren bei der Messung von Präsenz waren das „Objekt“ und der Zeitpunkt der Ermahnung. Wurde das richtige Kind zum richtigen Zeitpunkt zurechtgewiesen? Anschließend wurde die Gesamtzahl der Zurechtweisungen geteilt durch fehlerfreie Ermahnungen. Eine Lehrperson gelte demnach als besonders allgegenwärtig, je geringer ihr Anteil an Ermahnungen mit Objekt- und Zeitfehlern ist (vgl. Kounin, 2006).

Irvin und Martin (1982) unternahmen den Versuch, Kounins Dimension der Allgegenwärtigkeit in einer Replikationsstudie zu überprüfen, kamen jedoch zu anderen Ergebnissen. Sie kritisierten die Unstimmigkeiten zwischen Kounins theoretischer Definition der Allgegenwärtigkeit und seiner empirischen Messung/Bewertung dieser Variable. Zusätzliche Replikationsstudien in diesem Bereich mit detaillierten Analysen zur Messung und Bewertung der Allgegenwärtigkeit von Lehrperson seien demnach notwendig (vgl. Irvin & Martin, 1982).

Problematisch bei früheren Studien sei, dass sich Untersuchungen zur Klassenführung und demnach zur Allgegenwärtigkeit der Lehrperson in erster Linie auf das Verhalten und die Disziplin der Schüler\*innen mit einem tief verwurzelten behavioristischen Verständnis konzentrieren. Heutzutage werde vor dem Hintergrund des Sozialkonstruktivismus in der didaktischen Debatte ein Verständnis gefordert, welches den Klassenraum mit allen Beteiligten als ein soziales System verstehe (vgl. Soff, 2014). Die Allgegenwärtigkeit der Lehrperson wird mittels eines erweiterten Begriffs als achtsame Präsenz verstanden, wobei nicht nur äußere, sondern auch innere ablaufende Prozesse wahrgenommen und reflektiert werden (Marzano, 2009; Hoekstra & Korthagen, 2011). Das Unterrichtsgeschehen wird in neuerer Zeit vielmehr als Zusammenspiel von mehreren Faktoren und Bedingungen verstanden, welche im Folgenden bei der Analyse des Präsenzbegriffs berücksichtigt werden.

Mithilfe der von Kounin durchgeführten Studien wurde jedoch eines klar: nicht die Ermahnungen im Nachhinein reduzieren das Fehlverhalten von Schüler\*innen im Unterricht, sondern viel entscheidender ist das präventive Verhalten der Lehrperson, welches Störungen bereits vor dem Auftreten verhindert bzw. eingedämmt.

Diesen wichtigen Aspekt greift Nolting (2012) auf, indem er die Dimension der Allgegenwärtigkeit in direktem Bezug zur Prävention von Störungen setzt und weitere wichtige Implikationen für die Praxis ableitet. Dazu gehört nicht nur die Etablierung eines Regel- und Ordnungssystems sowie ein reibungsloser Unterrichtfluss, sondern auch die breite Aktivierung von Schüler\*innen (vgl. Nolting, 2012).

Neben Nolting (2012) betonen auch Kiel, Frey und Weiß (2013) die Relevanz von Präsenz als wichtige Voraussetzung für eine effektive Klassenraumführung, die die Interaktion zwischen Lehrperson und Schüler\*innen maßgeblich beeinflusst. Präsenz äußert sich im Verhalten der Lehrkraft auf mehreren Ebenen gegenüber der Klasse durch die *physische Erscheinung* sowie *verbale, paraverbale* und *nonverbale Elemente*.

### 2.1.2 Abgeleitete Verhaltensindikatoren für Präsenz beim Unterrichten

Es finden sich verschiedene Kriterien dafür, ob und wie präsent eine Lehrperson wahrgenommen wird. Die in der Literatur beschriebenen Aspekte werden als Grundlage genutzt, um eine Grundidee der Dimension der Präsenz zu formulieren und davon ausgehend Verhaltensindikatoren abzuleiten, die ausschlaggebend für die (wahrgenommene) Präsenz von Lehrpersonen sind. Die Indikatoren werden unterteilt in verbale, paraverbale und nonverbale Ebenen, um das Verhalten von Lehrpersonen im Unterricht differenziert beobachten zu können.

|  |  |
| --- | --- |
| Verhaltensindikatoren für Präsenz | Theoretischer Hintergrund |
| *Nonverbale Ebene* | |
| Körpersprache: |  |
| Die Lehrperson hat eine aufrechte, der Klasse zugewandte Körperhaltung. | vgl. Kiel, Frey & Weiß, 2013, S.60 |
| Aufkommende Störungen „erstickt“ die Lehrperson durch eine dämpfende Handbewegung, eine vereinbarte Geste oder eine „unzufriedene“ Mimik wie z.B. Stirnrunzeln. | vgl. Kiel, Frey & Weiß, 2013, S.63;  Nolting, 2012, S.70 |
| Bei aufkommenden Störungen werden die unruhig werdenden Schüler\*innen rechtzeitig durch entsprechende Gestik oder Mimik ermahnt, bevor sich die Störung ausbreitet. | vgl. Brophy, 1986; Kounin, 2006 |
| Bei aufkommenden Störungen wird der/die „richtige“ Schüler\*in durch entsprechende Gestik oder Mimik ermahnt. | vgl. Brophy, 1986; Kounin, 2006 |
| Blickkontakt: |  |
| Beim Schreiben an der Tafel blickt die Lehrperson zwischendurch zur Klasse oder stellt sich seitlich zur Tafel (statt mit dem Rücken zur Klasse); eventuell statt der Tafel den Overheadprojektor benutzen. | vgl. Nolting, 2012, S.70 |
| Während eines Gespräches mit Einzelnen richtet die Lehrperson den Blick auch auf die übrige Klasse. | vgl. Nolting, 2012, S.70 |
| Aufkommende Störungen „erstickt“ die Lehrperson durch Anblicken. | vgl. Nolting, 2012, S.70 |
| Während des Erzählens richtet die Lehrperson ihren Blick auf störende Schüler\*in, ohne ihren Erzählfluss zu unterbrechen. | vgl. Marzano, 2007 |
| Die Lehrperson richtet ihre visuelle Aufmerksamkeit auch auf die Stellen im Klassenraum, die nicht leicht zu sehen sind (wie z.B. die letzte Bank). | vgl. Marzano, 2007 |
| Räumliches Verhalten: |  |
| Die Lehrperson steht/sitzt im Klassenraum so, dass sie alles gut überblicken kann. | vgl. Nolting, 2012, S.70 |
| Die Lehrperson bewegt sich systematisch und regelmäßig im Raum (nicht nur bei der Kontrolle von Heften o. Ä.). | vgl. Marzano, 2007 |
| Aufkommende Störungen „erstickt“ die Lehrperson, indem sie sich ein paar Schritte auf den/die unruhig werdende bzw. störende(n) Schüler\*in zubewegt und sie in besonderen Fällen auch antippt. | vgl. Nolting, 2012, S.70 |
| *Paraverbale Ebene* | |
| Stimmlicher Ausdruck: |  |
| Die Lehrperson variiert mit Lautstärke, Sprechtempo und Stimmlage. | Kiel, Frey & Weiß, 2013, S.61 |
| *Verbale Ebene* | |
| Die Lehrperson beugt Unterrichtsstörungen vor, indem sie proaktiv das Gespräch mit störenden Schüler\*innen vor oder nach dem Unterricht sucht. | vgl. Marzano, 2007 |
| Bei aufkommenden Störungen spricht die Lehrperson die/den störende(n) Schüler\*in so positiv und privat wie möglich an. | vgl. Marzano, 2007 |
| Dauern die Unruhen an, unterbricht die Lehrperson den Unterricht und spricht die/den störende(n) Schüler\*in direkt und öffentlich in freundlicher Weise an. | vgl. Marzano, 2007 |
| Andauernd störende Schüler\*innen werden an die geltenden Klassen- und Schulregeln sowie an die Konsequenzen bei Nichtbeachten erinnert. | vgl. Marzano, 2007 |

Anhand der Forschungsliteratur wird deutlich, dass die Dimension der Allgegenwärtigkeit mehrere Ebenen besitzt und es sich um ein komplexes Verhaltensmuster bei Lehrpersonen handelt, welches sich auf der verbalen, paraverbalen sowie nonverbalen Ebenen wiederspiegelt. „Zur Präsenz gehört daher auch die Fähigkeit, überlappende Prozesse wahrzunehmen und auf verschiedenen Ebenen zu agieren […]“ (Kiel, Frey & Weiß, 2013, S.64). Aus den Betrachtungen geht somit deutlich hervor, dass es bei der Dimension der Präsenz entscheidend ist, wie die Lehrkraft Unterrichtssituationen wahrnimmt, um diese mit Rückgriff auf ihr Expertisewissen zu interpretieren und angemessen zu handeln. Doch worauf richtet die Lehrperson ihre Aufmerksamkeit? Und woher weiß sie, welche Unterrichtsereignisse relevant sind?

Um diesen und weiteren Fragen nachzugehen, wird im Folgenden dargestellt, welchen Einfluss die professionelle Wahrnehmung auf das Präsenzverhalten von Lehrpersonen besitzt.

2.2 Vom Einfluss der professionellen Wahrnehmung auf Präsenzverhalten

Während des Unterrichts müssen Lehrpersonen in der Lage sein, aus einer Vielzahl an visuellen und akustischen Eindrücken ihre Aufmerksamkeit auf das Wesentliche zu fokussieren und zwischen relevanten und unwichtigen Ereignissen zu unterscheiden. Diese Fähigkeit wird als *professionelle Wahrnehmung* bezeichnet und „[…] ist damit Voraussetzung für erfolgreiches Lehrer(innen)handeln […] und ein wesentlicher Bestandteil von Lehrer(innen)expertise.“ (Barth, 2017, S.3).

Der Begriff der *professional vision* wird erstmals von Godwin (1994) eingeführt, der die Fähigkeit von Mitgliedern einer Berufsgruppe beschreibt, Situationen wahrzunehmen und zu interpretieren, die für ihre Arbeit von Relevanz sind. Für Lehrpersonen sind diese relevanten Phänomene Unterrichtsereignisse (vgl. Gamoran Sherin & Van Es, 2009).

Die professionelle Wahrnehmung ist eng verknüpft mit der Dimension der Allgegenwärtigkeit, da der Großteil der Informationen, die der menschliche Verstand verarbeitet und dekonstruiert, mithilfe des Sehvermögens wahrgenommen und interpretiert wird. Dabei handelt es sich um keine angeborene Fähigkeit, sondern um eine Kompetenz, die sich bei Lehrpersonen durch die Erfahrung entwickelt (vgl. Wolff, 2016).

Um ein Begriffsverständnis der Präsenz für das geplante Forschungsprojekt zu erarbeiten, ist es unabdingbar, ein Modellierungsansatz der professionellen Wahrnehmung aus der aktuellen Forschungsliteratur heranzuziehen. Als Grundlage der theoretischen Fundierung dient das *Kompetenzmodell zum professionellen Wahrnehmen und Handeln im Unterricht* von Barth (2017), welches in Anlehnung an bisherige Modelle zur professionellen Wahrnehmung entwickelt wurde (vgl. Bromme, 1992; Endsley, 1995; Santagata et al., 2007; Seidel et al., 2010; Sherin, 2001, 2007; Sherin & van Es, 2009). Die im Modell dargestellten Kompetenz- und Wissensbereiche beziehen sich thematisch auf den Umgang von Unterrichtstörungen, welche es im Sinne der effektiven Klassenführung zu minimieren gilt. Das Kompetenzmodell setzt sich zusammen aus sechs Kometenzfacetten: *Wissen*, *Erkennen*, *Beurteilen*, *Generieren*, *Entscheiden* und *Implementieren* (vgl. Abbildung 2). Barth (2017) führt dazu weiter aus:

Diese Kompetenzfacetten beschreiben den Prozess des professionellen Wahrnehmens und Handelns im Unterricht, indem – geleitet durch angeeignetes, professionelles Wissen – in einer Unterrichtssituation relevante Merkmale erkannt und beurteilt werden, um für weniger effektive Strategien bzw. Problemsituationen zuerst ein ganzes Set an alternativen Handlungsstrategien zu generieren, aus denen begründet eine Auswahl getroffen und im praktischen Handeln umgesetzt wird. (Barth, 2017, S.39).

Der Neuwert dieses Modells liegt u.a. darin, dass eine Unterscheidung zwischen den Kompetenzfacetten *Generieren* von Handlungsalternativen und dem konkreten *Entscheiden* und Auswählen jener vorgenommen wird. Aufgrund des besonderen Lernbedarfs von Noviz\*innen kann somit eine gezieltere Förderung der Facette *Generieren* stattfinden (vgl. Barth, 2017).

Mithilfe des Modells wird deutlich, dass die professionelle Wahrnehmung und demnach die Präsenz ein Zusammenspiel von mehreren Kompetenzfacetten ist, welche nicht losgelöst von der Expert\*innen-Noviz\*innen-Forschung betrachtet werden können. Doch welche Rolle spielen die professionelle Wahrnehmung und die Präsenz bei der Entwicklung der Expertise von Lehrpersonen? Handelt es sich bei der professionellen Wahrnehmungs- und Handlungskompetenzen um eine lehr- und lernbare Kompetenz?

Um diesen Fragen nachzugehen, wird im folgenden Abschnitt die Entwicklung der Expertise von Lehrpersonen näher beleuchtet, um aus der aktuellen Forschungsliteratur Förderungsmöglichkeiten der professionellen Wahrnehmung und Präsenz abzuleiten.

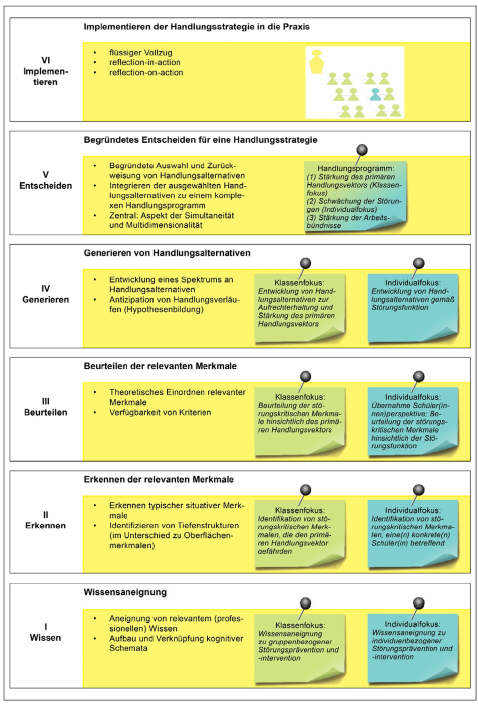


Abbildung 2: Kompetenzmodell zum professionellen Wahrnehmen und Handeln im Unterricht (Barth, 2017, S.40)

2.3 Expertiseentwicklung von Lehrpersonen

In der Schul- und Unterrichtsforschung wurde mehrfach nachgewiesen, dass es Unterschiede zwischen erfahrenen und unerfahrenen Lehrpersonen in Hinblick auf die Wahrnehmungs- und Handlungskompetenz gibt (vgl. Barth, 2017; van den Borgert, 2016; Wolff, Jarodzka, & Boshuizen, 2017).

So sind Expert\*innen beispielsweise in der Lage, in komplexen Unterrichtssituationen auf ein strukturierteres und elaborierteres *Professionswissen* als Noviz\*innen zurückzugreifen, um relevante Ereignisse wahrzunehmen, zu interpretieren und angemessen zu handeln (vgl. Berliner, 2001; Lachner, 2016).

Hinsichtlich der *Unterrichtswahrnehmung* handelt es sich bei beginnenden Lehrkräften um einen komplizierten Lernprozess, effektive Klassenmanagementstrategie herauszubilden. Die Analyse von Blickdaten zeigt, dass Noviz\*innen ihre Aufmerksamkeit stärker über den gesamten Klassenraum verstreuen, wohingegen Expert\*innen fokussiert das Unterrichtsgeschehen abscannen. Erfahrene Lehrer\*innen sind insgesamt effizienter, selektiv auf relevante Ereignisse zu achten und diese zu interpretieren (vgl. van den Borgert, 2016; Wolff, 2016).

Vergleicht man die *Beurteilungskompetenz*, wird deutlich, dass sich unerfahrene Lehrpersonen in erster Linie auf das beziehen, was sie sehen. Im Vordergrund stehen das Verhalten und die Disziplin von Schüler\*innen. Expert\*innen hingegen konzentrieren sich beim Interpretieren von Lehr- und Lernsituationen auf die aktive Lernzeit und sind sich der bedeutsamen Rolle der Lehrperson beim Lernprozess bewusst. Auch beim Treffen von *Entscheidungen* in Unterrichtssituationen zeigt sich, dass es Noviz\*innen an Schemata und Konzepten mangelt, die sich durch Erfahrung entwickelt haben, und auf die sie sich in ihrer Wahrnehmungs- und Handlungskompetenz stützen können, um visuelle Informationen zu verarbeiten. (vgl. Wolff, 2016).

Im Sinne des Nozi\*innen-Expert\*innen-Paradigmas kann davon ausgegangen werden, dass sich Expertise wie die Klassenführungsexpertise (zu der die professionelle Wahrnehmung wie auch die Dimension der Präsenz zählt), durch Berufserfahrung entwickelt und somit lehr- und lernbar ist. In der bisherigen Forschung haben sich besonders videogestützte Unterrichtsdiagnosen zur Messung und Förderung der Klassenführungsexpertise erwiesen (vgl. Casale et al., 2016; Gamoran Sherin & Van Es, 2009; Hellermann, Gold & Holodynsyki, 2015).

Hellermann, Gold und Holodynsyki (2015) verglichen in ihrer Studie zwei videobasierte universitäre Trainings im Bereich der Klassenführung im Primarbereich. Mittels der Methode des *stimulated recall* wird versucht, die Außen- und Innenperspektive zu verbinden, indem die Teilnehmenden Tonband- oder Videoaufnahme einer Situation anschauen und das Erlebte kommentieren. Lerneffekte wurden bei der Analyse von eigenem sowie fremdem Unterricht erzielt (vgl. Hellermann, Gold & Holodynsyki, 2015).

Zur Förderung der Klassenexpertise bietet es sich ebenfalls an, dass Lehrkräfte ihren eigenen Unterricht in Form von Checklisten, Unterrichtstagebüchern oder anderen Methoden beurteilen. Doch auch das Rückmeldungen seitens der Schüler\*innen bietet der Lehrperson die Chance, den eigenen Unterricht einzuschätzen und zu verbessern, da so u.a. die Wirkung der Unterrichtsgestaltung erfragt werden kann (vgl. Helmke, 2007). Eine dritte Möglichkeit zur Förderung der Klassenführungsexpertise bietet das Feedback durch Kolleg\*innen in Form von Hospitationsstunden.

Speziell zur Förderung der Präsenz im Unterricht haben Kiel, Frey und Weiß (2013) ein Trainingsprogramm entwickelt, bei dem die Teilnehmenden zunächst eine theoretische Einführung zu Präsenz erhalten und die Dimension als wichtigen Bedingungsfaktor für effektive Klassenführung verstehen. In einem nächsten Schritt werden in Kleingruppen verschiedene Aspekte der Präsenz erarbeitet und im Plenum reflektiert. Kiel, Frey und Weiß (2013) sprechen sich ferner für die Relevanz der Selbsteinschätzung und -regulation bei der Entwicklung von Präsenz aus und bieten konkrete Beobachtungsaufgaben zur Bearbeitung an. Dabei werden Lehrpersonen angehalten, den IST- sowie den SOLL-Zustand in Hinblick auf die Dimension der Allgegenwärtigkeit, den Einsatz von Stoppsignalen, der Art der Zurechtweisungen und Überlappungen zu formulieren. Dies soll den Teilnehmenden helfen, „[…] sehr konkret und auf der Verhaltensebene zu bleiben, um Veränderungsmöglichkeiten leicht zu entdecken.“ (Kiel, Frey & Weiß, 2013, S.67).

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Klassenführungsexpertise eng mit dem Wissen und Können von Lehrpersonen verknüpft ist und in Form von theoretischen und praktischen Settings gefördert werden kann.

Um im Folgenden auf die geplanten Studien überzuleiten, werden basierend auf der geschilderten Forschungslage die für das Forschungsprojekt thematischen Schwerpunkte in Kürze rekapituliert: in einem ersten Schritt wurde die Relevanz der Klassenführung und der Allgegenwärtigkeit als entscheidende Dimension für das Gelingen von Unterricht herausgestellt, um in einem nächsten Schritt genauer die professionelle Wahrnehmung als Voraussetzung für Klassenführungsexpertise zu beleuchten. Als Grundlage für ein Begriffsverständnis wurde das Kompetenzmodell zum professionellen Wahrnehmen und Handeln im Unterricht von Barth (2017) vorgestellt. Der letzte Abschnitt geht der Frage nach, ob und wie die Klassenführungsexpertise als Kompetenz lehr- bzw. lernbar ist. Aus aktueller Forschung wurden dafür verschiedene Förderungsmöglichkeiten aufgezeigt.

# 3 Geplante Studien

Das Dissertationsprojekt wird im Rahmen der Professur für Empirische Schul- und Unterrichtsforschung des bildungswissenschaftlichen Instituts der Universität Leipzig realisiert, welche Lehr- und Lernprozesse hinsichtlich unterschiedlicher Aspekte wie zum Beispiel Klassenmanagement untersucht. Die Allgegenwärtigkeit von Lehrpersonen stellt dabei einen bedeutenden Bestandteil effektiver Klassenführung dar. Angesichts der Relevanz der Allgegenwärtigkeit hat sich das Dissertationsprojekt das Ziel gesetzt, diesen zentralen Aspekt als Grundlage der Arbeit zu wählen und näher zu untersuchen.

Um den komplexen Untersuchungsgegenstand einzugrenzen und zu präzisieren, ist die Durchführung von einer Pilotierung und die geplant, wobei sich die erste Studie in zwei Teile untergliedern lässt.

In einer Pilotstudie werden die zu entwickelnden Fragebögen, das Protokoll für die Unterrichtsvideographie und die Erhebung der Eye-Tracking-Daten im Feld getestet (Entwicklung von Protokoll und Auswertung der Daten).

Im *Teil A der Studie 1* wird in einem ersten Schritt untersucht, inwiefern die Dimension der Präsenz von Lehrpersonen objektiv erfassbar ist. In diesem Teil der Studie wird analysiert, *worauf* Lehrpersonen ihre Aufmerksamkeit richten und inwiefern ein Zusammenhang zwischen der Aufmerksamkeitsverteilung von Lehrpersonen und der von Schüler\*innen wahrgenommener Präsenz besteht.

*Teil B der Studie 1* geht der Frage nach, ob Unterschiede zwischen erfahrenen und unerfahrenen Lehrpersonen in Bezug auf die Dimension der Präsenz bestehen. Dazu werden in einem zweiten Schritt anhand der Methode des *stimulated recall* ausgewählte Videosequenzen des im Teil A aufgenommenen Unterrichts von Expert\*innen und Novi\*innen analysiert. Bei dem Teil der Studie wird nur ein ausgewählter Teil der im Teil A rekrutierten Stichprobe herangezogen.

*Studie 2* werden die vorher aus den Videos und Interviews gewonnenen Erkenntnisse genutzt werden, um ein Trainings-Programm für Lehramtsstudierende zu entwickeln. In der Studie soll überprüft werden, welche Rolle die Dimension Präsenz für die Expertiseentwicklung von Lehrpersonen spielt und ob sie lehr- und lernbar sind.

Im Folgenden werden die zentralen Fragen der einzelnen Studien und das methodische Vorgehen detaillierter beschrieben.

* 1. Studie 1 – Teil A: Operationalisierung der Präsenz von Lehrpersonen

### 3.1.1 Untersuchungsziel und Forschungsfrage der Studie

**Frage**: *Wie kann „Präsenz/Allgegenwärtigkeit“ als Dimension effektiver Klassenführung objektiv erfasst werden?*

1. *Was sind typische Verhaltensindikatoren der Präsenz von Lehrpersonen während des Unterrichtens?*
2. *Inwiefern besteht ein Zusammenhang zwischen der Aufmerksamkeit von Lehrpersonen und dem Eindruck, wie präsent die Schüler\*innen die Lehrperson wahrnehmen und durch externe Beobachtende?*

**Ziel**: Operationalisierung des Präsenz-Konstrukts

**Hypothesen**:

*H1: Typische Verhaltensindikatoren für Präsenz äußern sich auf verbaler wie nonverbaler Ebene und entsprechen den Indikatoren, wie sie im Unterpunkt 2.2.1 anhand der Forschungsliteratur herausgearbeitet wurden.*

*H2: Lehrpersonen, die diese Verhaltensindikatoren nachweisen, werden von Schüler\*innen als besonders präsent wahrgenommen.*

### Stichprobe

Für die Stichprobenrekrutierung der Lehrpersonen (idealerweise N = 40, Expert\*innen n = 20; Noviz\*innen n = 20) und der Klassen werden Schulen der Stadt Leipzig und Umgebung kontaktiert, die sich für die freiwillige Teilnahme an empirischen Forschungsprojekten bereiterklären. Die Akquise der Lehrpersonen und der Schulklassen erfolgt nach Einwilligung der Sächsischen Bildungsagentur (SBA) über verschiedene Schulformen in Leipzig. Die Einrichtungen sowie die Eltern der teilnehmenden Kinder werden vorab ausführlich über Ziel und Vorhaben des Dissertationsprojekts aufgeklärt. Die Teilnahme an der Studie ist selbstverständlich für Lehrpersonen sowie Kinder freiwillig und erfolgt nur nach schriftlicher Einwilligungserklärung der Eltern.

Die Auswahl der Lehrpersonen erfolgt nach Extremgruppen, wobei die Berufserfahrung das entscheidende Kriterium für die Auswahl von Expert\*innen bzw. Noviz\*innen darstellt. Als Noviz\*innen werden Lehrpersonen rekrutiert, die nicht länger als 3 Jahre im Schuldienst arbeiten, wohingegen Expert\*innen mit einer Berufserfahrung ab 10 Jahre gelten (vgl. Messer & Reusser, 2000).

### Messinstrumente und Materialien

**Erfassung der Verhaltensindikatoren für Präsenz per Videoanalyse**

Bei der Erstellung der Beobachtungsverfahren wurde sich an der Dokumentation der Erhebungs- und Auswertungsinstrumente zur schweizerisch-deutschen Videostudie “Unterrichtsqualität, Lernverhalten und mathematisches Verständnis” orientiert (vgl. Hugener, Pauli & Reusser, 2006).

Neben der Erfassung der Präsenz-Dimensionen werden weitere Kategorien zur detaillierteren Analyse der Interaktionen während des Unterrichtens ermittelt. Dazu ist das Erstellen von Beobachtungsinstrumenten notwendig, wobei niedrig inferente Verfahren (Kategoriensysteme) mit hoch inferenten Ratings zur Einschätzung der Präsenz kombiniert werden.

Zu den niedrig inferenten Verfahren zählen die Kategoriensysteme der Basiscodierung, um Aspekte der Sicht- oder Oberflächenstruktur von Unterricht zu erfassen. Dazu gehört in erster Linie die Unterrichtsorganisation mit Sozialformen, Lektionseinheit etc. Doch auch die objektive Erfassung von zählbaren Ereignissen wie das Auftreten von Unterrichtsstörungen zählen dazu.

Als hoch inferente Verfahren gelten die Ratingsysteme zur Erfassung der im Literaturteil vorgestellten Verhaltensindikatoren von Präsenz wie z.B. der Körperhaltung der Lehrperson. Zur Einschätzung der Dimension liegt eine vierstufige *Antwortskala* vor, wobei die Zahl *1* eine sehr geringe Ausprägung und eine *4* eine sehr starke Ausprägung des Indikators bei der Lehrperson bedeutet.

Als Analyseeinheit wurde eine Unterrichtsstunde gewählt. Die Videos werden mittels des „Event-sampling“-Verfahrens kodiert, wobei die grundlegenden Einheiten des Unterrichts bestimmt werden durch Phasen- und Ereigniscodes. Die Phasen werden festgelegt durch Aspekte der Unterrichtsorganisation wie die auftretenden Sozialformen. Bei den Ereigniscodes wird bestimmt, ob eine Kategorie auftritt oder nicht.

Ein erster Schritt bei der Erstellung von Kategoriensysteme bildet die präzise Definition der Kategorien mittels Ankerbeispielen und spezifischer Codierregeln.

**Übersicht über die Beobachtungsinstrumente (Kategoriensysteme und Ratingsysteme) mit Angabe des Verfahrens und des Beobachtungsgesichtspunkts**

|  |  |
| --- | --- |
| Verfahren | Beobachtungsgesichtspunkt (Kategoriensysteme) |
| Basiscodierung (niedrig-inferente Beobachtungen) | Erfassung der Sicht- und Oberflächenstruktur von Unterricht:  **Unterrichtsorganisation:**   * Lektionsdauer: Beginn, Ende * Sozialformen: Schüler\*innenarbeitsphasen (EA, PA, GA) * Aktionsformen: Unterrichtsgespräch, Lehrer\*innenvortrag   **Aktionen der Schüler\*innen:**   * Handmeldungen   **Sprechanteile der Lehrperson und Schüler\*innen** |
| Hoch inferentes Rating (Ratingsystem) | Erfassung der Tiefenstruktur von Unterricht:  **Unterrichtsführung: Präsenz**   * Körpersprache * Blickkontakt * Räumliches Verhalten * Stimmlicher Ausdruck * Verbale Äußerungen |

**Übersicht über das *niedrig-inferente Kategoriensystem***

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| Facette | Kategorie | Code | Kurzbeschreibung |
| Sicht- und Oberflächenstruktur:  Unterrichtsorganisation |  |  |  |
| Bestimmung der Lektionsdauer durch Festlegung des Beginns und des Endes | Lektionsdauer:  Beginn  Ende | LekB  LekE | Beginn:   * erste öffentliche Anrede der Lehrperson an die Klasse * Austeilen der Materialien * Stundenklingeln   Ende:   * letzte öffentliche Äußerung der Lehrperson an die Klasse * Läuten der Glocke * Mehrheit der Schüler\*innen packen ein und verlassen Raum |
| Sozialformen  der Schüler\*innenarbeitsphasen | Einzelarbeit  Partner\*inarbeit  Gruppenarbeit  Frontalunterricht  Plenum | EA  PA  GA  FU  Pl | Einzelarbeit:   * Arbeitsaufträge werden von Schüler\*innen einzeln bearbeitet   Partner\*inarbeit:   * Schüler\*innen arbeiten zu zweit   Gruppenarbeit:   * Arbeitsaufträge werden von mehr als drei Schüler\*innen bearbeitet   Frontalunterricht:   * Monologische Interaktionsstruktur der Lehrperson   Plenum:   * Dialogische Interaktionsstruktur zwischen Lehrperson und Schüler\*innen |
| Aktionsformen des Unterrichts | Unterrichtsgespräch  Lehrer\*innenvortrag  Gemischter Unterricht | UG  LeV  GemU | Unterrichtsgespräch:   * Lehrperson arbeitet mit gesamter Klasse in Form eines Gesprächs   Lehrer\*invortrag:   * Lehrperson redet allein   Gemischter Unterricht:   * Mehrere Sozialformen treten gleichzeitig auf |
| Aktionen der Schüler\*innen | Handmeldungen der Schüler\*innen | HM | Handmeldung:   * Schüler\*in signalisiert durch das Heben einer Hand oder des Arms ein (Rede-)Bedürfnis |
| Bestimmung der Sprechanteile (Turns) der Lehrperson und Schüler\*innen | Sprechanteile der Lehrperson/Schüler\*in | L  S | Sprechanteil Lehrperson: Lehrer\*in redet  Sprechanteil Schüler\*in: Schüler\*in redet |

**Übersicht über das *hoch-inferente Ratingsystem***

|  |  |
| --- | --- |
| Facette | Kurzbeschreibung |
| Tiefenstruktur: Klassenführung  🡪 Präsenz | Antwortskala 1 bis 4  1 = sehr starke Ausprägung bei Lehrperson; 4 = niedrige Ausprägung bei Lehrperson |
| *Nonverbale Ebene* | |
| Körpersprache |  |
|  | Die Lehrperson hat eine aufrechte, der Klasse zugewandte Körperhaltung. |
| Aufkommende Störungen „erstickt“ die Lehrperson durch eine dämpfende Handbewegung, eine vereinbarte Geste oder eine „unzufriedene“ Mimik wie z.B. Stirnrunzeln. |
|  | Bei aufkommenden Störungen werden die unruhig werdenden Schüler\*innen rechtzeitig durch entsprechende Gestik oder Mimik ermahnt, bevor sich die Störung ausbreitet. |
|  | Bei aufkommenden Störungen wird der/die „richtige“ Schüler\*in durch entsprechende Gestik oder Mimik ermahnt. |
| Blickkontakt |  |
|  | Beim Schreiben an der Tafel blickt die Lehrperson zwischendurch zur Klasse oder stellt sich seitlich zur Tafel (statt mit dem Rücken zur Klasse); eventuell statt der Tafel den Overheadprojektor benutzen. |
| Während eines Gespräches mit Einzelnen richtet die Lehrperson den Blick auch auf die übrige Klasse. |
|  | Aufkommende Störungen „erstickt“ die Lehrperson durch Anblicken. |
|  | Während des Erzählens richtet die Lehrperson ihren Blick auf den/die störende Schüler\*in, ohne ihren Erzählfluss zu unterbrechen. |
|  | Die Lehrperson richtet ihre visuelle Aufmerksamkeit auch auf eine große Anzahl von Schüler\*innen und auf die Stellen im Klassenraum, die nicht leicht zu sehen sind (wie z.B. die letzte Bank). |
| Räumliches Verhalten |  |
|  | Die Lehrperson steht/sitzt im Klassenraum so, dass sie alles gut überblicken kann. |
| Die Lehrperson bewegt sich (gelegentlich) im Raum (nicht nur bei der Kontrolle von Heften o. Ä.). |
| Aufkommende Störungen „erstickt“ die Lehrperson, indem sie sich ein paar Schritte auf den/die unruhig werdende bzw. störende(n) Schüler\*in zubewegt und sie in besonderen Fällen auch antippt. |
| *Paraverbale Ebene* | |
| Stimmlicher Ausdruck |  |
|  | Die Lehrperson variiert mit Lautstärke, Sprechtempo und Stimmlage. |
| *Verbale Ebene* | |
| Verbale Äußerungen |  |
|  | Die Lehrperson beugt Unterrichtsstörungen vor, indem sie proaktiv das Gespräch mit störenden Schüler\*innen vor oder nach dem Unterricht sucht. |
| Bei aufkommenden Störungen spricht die Lehrperson die/den störende(n) Schüler\*in so positiv und privat wie möglich an. |
| Dauern die Unruhen an, unterbricht die Lehrperson den Unterricht und spricht die/den störende(n) Schüler\*in direkt und öffentlich in freundlicher Weise an. |
| Andauernd störende Schüler\*innen werden an die geltenden Klassen- und Schulregeln sowie an die Konsequenzen bei Nichtbeachten erinnert. |

* Lehrpersonen richtet ihre Aufmerksamkeit auf die ruhigen Schüler\*innen
* Aufrufverhalten der Lehrperson (wen nimmt die Lehrperson viel dran?)
* Wie ist der Blickkontakt verteilt? Sind nur einzelne Schüler\*innen im Blick?
* artverwandte Konstrukte: wie zum Beispiel AUTORITÄT
* Skript bei Lehrpersonen, die mehrere Parallelklassen haben, um Varianz zu vermeiden 🡪 eher am Ende als „ad-on“

1. *Mobile Eye-Tracking-Brille* zur Erfassung der Blickdaten der Lehrperson
2. *Ambient Rekorder* und *tragbares Mikrofon* zur Erfassung des Gesagten und der Geräusche
3. *Vier Kameras* zur Erfassung der Mimik, Gestik und Bewegung der Lehrpersonen und Schüler\*innen
4. *Fragenbogen* zur Erfassung der Selbsteinschätzung der Lehrperson zur Klassenführung:

* Instrumente für die Qualitätsentwicklung und Evaluation in Schulen (IQES), Fragebogen zur Selbsteinschätzung zur Klassenführung (Instrument L11), nach Brägger und Posse, 2007
* Ergänzung durch weitere Fragen zur Präsenz, ausgearbeitet nach Kriterien von Kiel, Frey und Weiß, 2013

1. *Fragenbogen* zur Erfassung der Klassenführung aus Schüler\*innensicht

* Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik (EMU), nach Helmke, 2018

1. *Rater\*innen* zur Erfassung/Kodierung von Unterrichtsphasen und -ereignissen

### Methodisches Vorgehen

In einem ersten Arbeitsschritt werden in einer Pilotierungsphase mit Lehramtsstudierenden und im Feld die verwendeten Messinstrumente getestet.

In einem zweiten Arbeitsschritt wird durch den Einsatz von einem mobilen Eye-Tracker (Tobii Glasses 2) der Blick und das Verhalten von idealerweise 40 Lehrpersonen in einer Klassenzimmerumgebung untersucht. Zusätzlich wird das Gesagte der teilnehmenden Lehrpersonen mit einem tragbaren Mikrofon aufgezeichnet. Die weiteren Geräusche und Stimmen werden mithilfe eines Ambient Rekorders, der in der Mitte des Klassenzimmers installiert wird, erfasst. Bewegungen, Mimik und Gesten von Schüler\*innen und Lehrpersonen werden von vier Kameras aus verschiedenen Winkeln aufgenommen.

Lehrpersonen sowie Schüler\*innen werden am Ende jeder Unterrichtsstunde darum gebeten, einen Fragebogen zur Unterrichtsqualität bzw. zum Klassenmanagement auszufüllen.

Des Weiteren wird das Unterrichtsgeschehen und die Klassenführungskompetenz der Lehrpersonen unter Berücksichtigung verschiedener Aspekte (Aufmerksamkeit der Lehrperson auf Schüler\*innen gerichtet vs. auf Material, Sprechanteile etc.) von zwei vorher trainierten Rater\*innen post-hoc mit der Coding-Software BORIS (Quelle) kodiert.

### Datenauswertung und zu erwartende Ergebnisse

* 1. Studie 1 – Teil B: Unterschiede zwischen erfahrenen und unerfahrenen Lehrpersonen

### 3.2.1 Untersuchungsziel und Forschungsfrage der Studie

Sobald eine gezielte Vorstellung davon besteht, was unter Präsenz zu verstehen ist und welche Verhaltensindikatoren der Präsenz objektiv messbar sind, geht der zweite Teil der Studie folgender Frage nach:

**Frage**: *Wie wirkt sich* *die vorher operationalisierte Allgegenwärtigkeit auf die Berufserfahrung von Lehrpersonen aus? Gibt es signifikante Unterschiede zwischen Expert\*innen und Noviz\*innen?*

**Ziel**: Analyse von Unterschieden bezüglich der Verhaltensindikatoren für Präsenz bei erfahrenen und unerfahrenen Lehrpersonen.

### Stichprobe

Bei der Auswahl der Expert\*innen und Noviz\*innen handelt um ein gezieltes Aussuchen von Lehrpersonen aus der im Teil A rekrutierten Lehrpersonen (N = 10 Lehrpersonen, unter denen sich n = 5 Expert\*innen und n = 5 Noviz\*innen befinden). Ausgewählt werden die beiden Gruppen in Form eines Extremgruppenvergleichs: Wo zeigen sich quantitativ die stärksten Unterschiede hinsichtlich der Verhaltensindikatoren für Präsenz.

### Materialien und Messinstrumente

Die im Teil A der Studie 1 aufgenommenen Video- und Audioaufnahmen werden den Lehrpersonen mittels der Methode des *stimulated recalls* gezeigt.

### Methodisches Vorgehen

**Methode**: *stimulated recall*

### Datenauswertung und zu erwartende Ergebnisse

3.3 Studie 3: Förderung der Expertise von angehenden Lehrpersonen

### Untersuchungsziel und Forschungsfrage der Studie

**Frage**: *Wie können die aus den vorhergehenden Studien gewonnenen Ergebnisse genutzt werden, um die professionelle Wahrnehmung von angehenden Lehrer\*innen zu fördern?*

**Ziel**: Entwurf eines videobasierten Training-Programms für Lehramtsstudierende.

### Stichprobe

* N = 30 Lehramtsstudierende

### Materialien und Messinstrumente

### Methodisches Vorgehen

**Methode**: Analyse von eigenen und fremden Unterrichtsvideos aus Ego-Perspektive mit Blickdaten und verbalen Daten von Expert\*innen

### Datenauswertung und zu erwartende Ergebnisse

# Arbeits- und Zeitplan

Im folgenden Abschnitt ist zur übersichtlicheren Darstellung der einzelnen Arbeitsschritte der voraussichtliche Zeitplan beigefügt (siehe Anhang II).

Die Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation des Dissertationsprojekts ist auf einen Zeitraum von maximal 3 Jahren begrenzt, beginnend im Oktober 2019 und spätestens endend im September 2023.

Der erste wichtige Schritt bildet die Durchführung und Auswertung der ersten Pilot-Studie, welche ab August 2020 angedacht ist. In dieser Phase wird der Versuch unternommen, das Konstrukt der Präsenz bei Lehramtsstudierenden messbar zu machen. Die Messinstrumente wie Eye-Tracking, Fragebögen und videobasierte Unterrichtsbeobachtungen sollen dabei getestet und validiert werden.

Der zentrale Kern des Dissertationsprojektes ist die Durchführung und Auswertung der drei Phasen ab Herbst 2020 bis Ende des Jahres 2021.

Die Zusammenfassung und Einordnung der Ergebnisse**,** soll im Anschluss an jeden der insgesamt drei Erhebungszeiträume, besonders konzentriert jedoch am Ende des dritten Abschnittes, passieren.

Neben dem Forschungsprozess an sich stellt auch das Verfassen und Überarbeiten des Dissertationstextes einen wichtigen Aspekt des Projekts dar, der über den gesamten Zeitraum hinweg mit entsprechenden zeitlichen Ressourcen versehen ist.

# Vorläufiges Literaturverzeichnis

Aloe, A. M., Shisler, S. M., Norris, B. D., Nickerson, A. B. & Rinker, T. W. (2014). A multivariate meta-analysis of student misbehavior and teacher burnout. *Educational Research Review, 12,* 30-44.

Barnes, D. (2004). The significance of teachers’ frames for teaching. In *Teachers and teaching* (pp. 16-38). Routledge.

Barth, V. L. (2017). *Professionelle Wahrnehmung von Störungen im Unterricht*. Wiesbaden: Springer VS.

Doyle, W. (1989). Classroom management techniques. *Strategies to reduce student misbehavior*, 11-31.

Evertson, C. M., & Harris, A. H. (1992). What we know about managing classrooms. Educational Leadership, 49(7), 74-78.

Evertson, C. M., & Weinstein, C. S. (Hrsg.). (2006). *Handbook of classroom management: Research, practice, and contemporary issues*. Lawrence Erlbaum Associates Publishers.

Friedman, I. (2006). Classroom management and teacher stress and burnout. In C. M. Evertson & C. S. Weinstein (Hrsg.): *Handbook of classroom management. Research, practice, and contemporary issues* (pp. 925-945). Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum Associates.

Gamoran Sherin, M., & Van Es, E. A. (2009). Effects of video club participation on teachers' professional vision. *Journal of teacher education, 60(1)*, 20-37.

Hastie, P. A., Sinelnikov, O. A., Brock, S. J., Sharpe, T. L., Eiler, K., & Mowling, C. (2007). Kounin revisited: Tentative postulates for an expanded examination of classroom ecologies. *Journal of Teaching in Physical Education, 26(3)*, 298-309.

Hattie, J., Beywl, W., & Zierer, K. (2013). *Lernen sichtbar machen*. Schneider-Verl. Hohengehren.

Helmke, A. & Helmke, T. (2014). Wie wirksam ist gute Klassenführung? Effiziente Klassenführung ist nicht alles, aber ohne sie geht alles andere gar nicht. *Lernende Schule*, *65*, 9-12.

Hoekstra, A. & Korthagen, F. (2011) Teacher Learning in a Context of Educational Change: informal learning versus systematically supported learning. *Journal of Teacher Education, 62(1),* 76-92.

Irving, O., & Martin, J. (1982). Withitness: The confusing variable. *American Educational Research Journal, 19(2),* 313-319.

Kiel, E., Frey, A. & Weiß, S. (2013): *Trainingsbuch Klassenführung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt (UTB).

Kounin, J. S. (2006). Techniken der Klassenführung (Original der deutschen Ausgabe, 1976). Münster: Waxmann.

Marzano, R.J. (2009) *Classroom Management that Works – research based strategies for every teacher*. Upper Saddle River, NJ: Pearson Education.

Marzano, R. J. (2007). *The art and science of teaching: A comprehensive framework for effective instruction*. Ascd.

Nolting, H.-P. (2012): *Störungen in der Schulklasse. Ein Leitfaden zur Vorbeugung und Konfliktlösung.* 10. Aufl. Weinheim, Basel: Beltz.

Ozdemir, Y. (2007). The role of classroom management efficacy in predicting teacher burnout. *International Journal of Human and Social Sciences, 2(4),* 256-262.

Soff, M. (2014). Klassenführung als schöpferischer Prozess: Beziehungsgestaltung und Randbedingung für gelingendes Lernen. *Gestalt Theory*, *36*(2), 151-161.

Stronge, J. H., Ward, T. J., & Grant, L. W. (2011). What makes good teachers good? A cross-case analysis of the connection between teacher effectiveness and student achievement. Journal of Teacher Education, 62*(4),* 339–355.

Thonhauser, J. (2011). Kunter, M., Baumert, J., Blum, W., Klusmann, U., Krauss, S. & Neubrand, M.(Hrsg.): Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. Ergebnisse des Forschungsprogramms COACTIV. *Zeitschrift für Bildungsforschung, 1(3),* 249-253.

van den Bogert, N. J. (2016). *On teachers' visual perception and interpretation of classroom events using eye tracking and collaborative tagging methodologies*. Eindhoven: Technische Universiteit Eindhoven.

Wolff, C. E., Jarodzka, H., & Boshuizen, H. P. (2017). See and tell: Differences between expert and novice teachers’ interpretations of problematic classroom management events. Teaching and Teacher Education, 66, 295-308.

# Anhang

*I Studiendesign Überblick*

*II Zeit- und Arbeitsplan*

*Studiendesign Überblick*

**Forschungsvorhaben:**

### Unterricht durch die Augen der Lehrperson –

### Von der Relevanz der Präsenz und der Expertiseentwicklung von Lehrpersonen

**Fragestellung:** *Inwiefern ist die Präsenz von Lehrpersonen objektiv erfassbar und welche Rolle spielt diese Komponente für die Expertiseentwicklung von (angehenden) Lehrer\*innen?*

**Mixed-method Design:**

# 3. Phase:

### Videogestütztes Training für Lehramtsstudierende

Oktober 2021 bis März 2020

# 2. Phase:

### Repräsentative Befragung von Expert\*innen und Noviz\*innen

Februar 2021 bis September 2021

# Phase:

### Videogestützte Unterrichtsstudie zur Operationalisierung von Präsenz

Februar 2021 bis September 2021

Nutzung der aus den Videos und Interviews gewonnenen Erkenntnisse zum Transfer für Trainingsprogramm für Lehramtsstudierende

*Zeitplan*

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
|  | **2019** | | | **2020** | | | | | | | | | | | | **2021** | | | | | | | | | | | | **2022** | | | | | | | | | | | | **2023** | | | | | | | | | |
| **10** | **11** | **12** | **01** | **02** | **03** | **04** | **05** | **06** | **07** | **08** | **09** | **10** | **11** | **12** | **01** | **02** | **03** | **04** | **05** | **06** | **07** | **08** | **09** | **10** | **11** | **12** | **01** | **02** | **03** | **04** | **05** | **06** | **07** | **08** | **09** | **10** | **11** | **12** | **01** | **02** | **03** | **04** | **05** | **06** | **07** | **08** | **09** |
| **Datenerhebungs- und Auswertungsphase** |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Datenschutz und Einverständniserklärungen |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Auswahl der Proband\*innen und Kontaktaufnahme |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Pilot-Studie: Validierung der Messinstrumente |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 1. Phase: Operationalisierung von Präsenz |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 2. Phase: Befragung von Expert\*innen/Noviz\*innen |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| 3. Phase: Videogestütztes Training |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| **Schreibphase** |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Schreiben des Theorieteils |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Zusammenführen von Theorie und Empirie |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Schreiben der Diskussion und des Fazits |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| **Abschlussphase** |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Korrekturlesen (lassen) |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| Fertigstellen der Druckfassung und Abgabe |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |  |

# Selbstständigkeitserklärung

Ich versichere eidesstattlich, das vorliegende Exposé selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt zu haben. Alle wörtlichen und sinngemäßen Entlehnungen sind unter genauer Angabe der Quelle kenntlich gemacht. Die Satzung der Universität Leipzig zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis vom 17. April 2015 habe ich zur Kenntnis genommen und bei der Erstellung dieser Arbeit beachtet.

Leipzig, den 31.05.2020



\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Mandy Klatt

1. Im deutschsprachigen Raum werden häufig die Termini Allgegenwärtigkeit oder Präsenz verwendet. In dem vorliegenden Exposé wird keine Unterscheidung bei der Verwendung der Begrifflichkeiten vorgenommen. [↑](#footnote-ref-2)